

# Händeringend gesucht

Erzieherinnen fehlen überall, mit verkürzter Ausbildung soll die Lücke geschlossen werden. Die Bundesländer gehen verschiedene Wege, manche sind nicht unumstritten

Von Joachim Göres

Michael Gröling ist 37 Jahre alt und gelernter Koch. Vor drei Jahren hat er eine neue Ausbildung in Göttingen begonnen: 2017 machte er den Abschluss als Sozialassistent, im kommenden Jahr wird er mit der Erzieherausbildung fertig. „Ursprünglich wollte ich danach in die Jugendarbeit, doch der Umgang mit den Drei- bis Sechsjährigen im Kindergarten während unserer Praxisphasen macht mir superviel Spaß, deswegen werde ich mir eine Stelle in einer Kita suchen“, sagt der zweifache Familienvater.

Quereinsteiger wie er werden derzeit bundesweit händeringend gesucht, denn bis 2025 fehlen laut nationalem Bildungsbericht 300.000 Erzieher\*innen in Deutschland. Die insgesamt vierjährige Ausbildung, die auch Gröling absolviert, ist für viele potenzielle Berufsumsteiger vor allem aus finanziellen Gründen abschreckend. Deswegen bieten immer mehr Kommunen und Bundesländer verkürzte Ausbildungen für Quereinsteiger an.

Die Stadt Stuttgart versucht seit 2012, gezielt Quereinsteiger für den Beruf der Erzieherin zu werben, um den Bedarf – derzeit sind 200 Stellen für pä-

dagogische Mitarbeiter in der Landeshauptstadt offen – besser decken zu können. Es werden sowohl verwandte Berufe wie Heilerziehungspfleger als auch Personen aus fachfremden Berufen angesprochen.

Auch die „Führung einer Familie“ wird als Voraussetzung für die dreijährige praxisintegrierte Ausbildung anerkannt – drei Tage in der Fachschule wechseln sich mit zwei Tagen in der Kita ab. 2012 begannen 50 Quereinsteiger mit der Ausbildung, in diesem Jahr sind es schon 90 Personen zwischen 17 und 50 Jahren. „Die Inhalte in nur drei Jahren praktisch und theoretisch zu vermitteln, das ist schon eine anspruchsvolle Aufgabe. Bislang haben wir aber mit den Absolventen positive Erfahrungen gemacht“, sagt Andrea Haag, Leiterin des Stuttgarter Jugendamtes.

Allen wird ein unbefristeter Arbeitsplatz in Stuttgarter Kindereinrichtungen garantiert, 75 Prozent nehmen dieses Angebot an. In einer teuren Stadt wie Stuttgart spielt der Lohn eine nicht unwichtige Rolle: Im ersten Ausbildungsjahr verdient man 1.140 Euro brutto, im dritten Jahr sind es 1.303 Euro – während vielerorts angehende Erzieherinnen noch Schulgeld zahlen müssen.

Zu lange Ausbildungszeiten, hohe Abbruchquoten, keine Azubivergütung, nach erfolgreichem Abschluss häufig Abwanderung auf Stellen in der Kinder- und Jugendhilfe und in Bundesländer mit einer besserer Bezahlung – mit diesem Dilemma haben viele Kindergärten in Mecklenburg-Vorpommern zu tun. Als Konsequenz gibt es seit 2017 an fünf beruflichen Schulen im Land eine neue Ausbildung: Innerhalb von drei Jahren kann man mit der mittleren Reife „Staatlich

## Laut Bildungsbericht fehlen bis 2025 bundesweit 300.000 Erzieher\*innen

anerkannte(r) Erzieher(in) für 0- bis 10-Jährige“ werden. Die sehr praktisch ausgerichtete Ausbildung ist nur in Mecklenburg-Vorpommern anerkannt, qualifiziert für eine Tätigkeit in Kindertagesstätten, Krippen, Kindergärten und Horten und wird vor allem von Quereinsteigern absolviert.

„Aufgrund der Ausbildungsvergütung ist die Resonanz sehr positiv“, so das Fazit nach ei-

nem Jahr Modellphase von Andreas Wellmann, Geschäftsführer des Städte- und Gemeindetages Mecklenburg-Vorpommern. Kritiker sprechen dagegen von einem Etikettenschwindel: Das Modell ähnele eher der Ausbildung zur Sozialassistentin. Den bundesweit geltenden Titel „Staatlich anerkannte Erzieherin“ kann man nur mit einer Anschlussausbildung erlangen. In Niedersachsen will man mehr Quereinsteiger aus Berufen wie Krankenpfleger, Heilerziehungspfleger, Logopäden und Ergotherapeuten durch die Erhöhung der Anrechnungszeiten aus der ersten Ausbildung gewinnen. Außerdem will Niedersachsen die Kosten der Ausbildung bei privaten Trägern künftig übernehmen und mehr Teilzeitausbildungsplätze schaffen.

Berlin hat gerade als erstes Bundesland komplett die Kitagebühren abgeschafft, was die Nachfrage nach einem Kitaplatz noch verstärken dürfte. Einen Rechtsanspruch darauf gibt es bundesweit seit 2013 für Kinder ab einem Jahr, den viele Kommunen aber nicht erfüllen. Bei den unter Dreijährigen gehen bundesweit 33 Prozent in die Kita, bei den Drei- bis Fünfjährigen liegt der Anteil bei 93 Prozent.

Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) plädiert für 500 Euro mehr Gehalt für Erzieherinnen und will so das Interesse an diesem Beruf steigern. Das monatliche Einstiegsgehalt liegt im Schnitt bei 2.600 Euro brutto. Michael Gröling findet Giffey's Forderung gut – wichtiger wäre für ihn etwas anderes, um mehr Berufserfahrenen den Einstieg in den Erzieherberuf zu ermöglichen: „Während der Ausbildung zum Sozialassistenten bekam ich kein Geld, weil ich als über 30-Jähriger keinen Anspruch auf Schüler-BaFöG hatte. Diese Altersgrenze müsste aufgehoben werden. In der jetzigen Ausbildung zum Erzieher habe ich Anspruch auf Meister-BaFöG, was finanziell eine große Erleichterung ist – allerdings habe ich von dieser Möglichkeit nur zufällig erfahren. Für das Meister-BaFöG müsste viel mehr geworben werden.“



Gezielt wird nach Quereinsteiger\*innen für den Erzieherberuf gesucht. Aber reicht das? Foto: Amelie Losier

## „Räume für Kreativität schaffen“

Um auf neue Ideen zu kommen, sollte man nicht nur am Schreibtisch sitzen, so Psychologin Beatriz Arantes

taz: Frau Arantes, der Anspruch, im Beruf ständig über das Smartphone erreichbar zu sein, belastet viele Menschen. Lässt sich das überhaupt lösen? Beatriz Arantes: Außerhalb der typischen Bürostunden erreichbar zu sein, ist dann okay, wenn ich um diese Zeit ohnehin gerne arbeite. Umgekehrt braucht ein Mensch aber auch die Freiheit zu sagen, wann er Ruhe nötig hat. Jeder Mensch sollte bis zu einem gewissen Grad selbst entscheiden können, wann er konzentriert arbeiten, sich mit anderen austauschen oder einfach Ruhe haben möchte. Ob ich nun per Videokonferenz oder E-Mail mit Menschen am anderen Ende der Welt kommuniziere oder direkt vor Ort, macht nicht zwingend einen Unterschied. Umgekehrt gilt: Ich

kann auch mit Menschen in einem Raum sitzen, ohne dass ein Austausch stattfindet. Und wie kann man die passende Balance erreichen? Da ist der Umgang von Arbeitgebern mit ihren Mitarbeitern entscheidend. Wenn beide Seiten einen Weg finden, der alle Bedürfnisse berücksichtigt, ist das eine Win-Win-Situation: Wer seine Freizeit und Ruhe genießen kann, arbeitet nicht nur gerne, sondern auch besser. Ein Smartphone – oder auch andere technische Hilfsmittel – können jedem Einzelnen mehr Spielraum geben – zeitlich und räumlich. Unsere unmittelbare Umgebung kann uns im besten Fall zusätzlich inspirieren. Ist es denn wünschenswert, dass die Trennung von Arbeit und Freizeit nicht nur zeitlich,

sondern auch räumlich verschwimmt? Arbeit und Freizeit voneinander zu trennen, ist schon wichtig, kann aber flexibel gehandhabt werden. Wenn das bedeutet, persönliche Freiheiten zu nutzen, führt das zu besserer Lebensqualität. Wer diese zeitlichen und räumlichen Freiheiten hat, muss aber auch lernen, damit umzugehen. Viele Leute wollen ja nicht mehr einen fest getakteten 9-to-5-Job machen. Und wenn man mit seinem Laptop im Grünen statt im Büro arbeiten kann, ist das ebenso von Vorteil. Bei Ihrem Einsatz beim Büromöbelhersteller Steelcase kam heraus, dass die Mitarbeiter keine festen Arbeitsplätze mehr haben. Jeder sucht sich einen Ort seiner Wahl. Das

wird nicht allen gefallen. Wir haben uns mit den Leuten zusammensetzt und genau angeguckt, wer welche verschiedenen Tätigkeiten erledigt. Daraus ergab sich dann bei einer Analyse, wer welche Arbeitsbedingungen benötigt. Und das ist eben nicht immer der Schreibtisch. Permanent vor dem Rechner zu sitzen, lässt nicht unbedingt die guten Ideen sprudeln. Vielleicht ist mal der Austausch an einem Stehtisch oder eine Ruhezone für die Konzentration wichtig. Unser Ziel ist es, Raum für Kreativität zu schaffen. Da wir uns mit allen auseinandersetzen haben, konnten wir auch die skeptischen Leute überzeugen. Entscheidend ist, die eigenen Voraussetzungen für kreatives Schaffen zu erkennen. Interview: Lars Klaafßen

## Mehr Geld für Kitas

Zumindest der Name ist vielversprechend: das „Gute-Kita-Gesetz“. Familienministerin Franziska Giffey (SPD) will dadurch bis 2022 rund 5,5 Milliarden Euro in die Kitas fließen lassen, obwohl der Bund eigentlich nicht zuständig ist. So sollen die Öffnungszeiten der Kitas verlängert, mehr Fachkräfte eingestellt, die Räume und das Kita-Essen verbessert oder die pädagogischen Angebote erweitert werden. Doch es gibt auch Kritik an dem Gesetz – zum einen, dass das Bundesgeld nur befristet fließen soll; zum anderen, dass keine bundesweit einheitlichen Qualitätsstandards vorgesehen sind.

**Q** **Kitas**  
kostenfreie Qualifizierung für Frauen  
► Grüne Stadt  
► Nachhaltige Baustoffe  
► Upcycling + Zero Waste  
Infos unter [www.qlab-baufachfrau.de](http://www.qlab-baufachfrau.de)

**PTA** **PSYCHO-THERAPEUTISCHE AKADEMIE IM IGW**  
**TIEFENPSYCHOLOGISCH FUNDIERTE PSYCHOTHERAPIE**  
Die PTA IM IGW startet in Würzburg mit neu konzipiertem Curriculum und wendet sich an Psycholog\*innen mit Masterabschluss. Die Ausbildung ist auf fünf berufsbegleitende Jahre ausgelegt und qualifiziert für die staatl. Prüfung zur Behandlung Erwachsener als Psychologische\*r Psychotherapeut\*in.  
[www.pta-igw.de](http://www.pta-igw.de)

**Impulse e.V.**  
SCHULE FÜR FREIE GESUNDHEITSBERUFE  
**Neue Berufe - Gute Chancen**

- Heilpraktiker/in
- Gesundheitsberater/in
- Fitness- und Wellness-trainer/in
- Entspannungstrainer/in
- Ernährungsberater/in
- Psychotherapie
- Homöopathie
- Trad. chin. Medizin
- Tierheilpraktiker/in
- Psychologische/r Berater/in
- Seniorenberater/in
- Klientenzentrierte Gesprächsführung
- Erziehungs- und Entwicklungsberater/in
- Ayurveda
- Mediator/in
- Feng-Shui Berater/in

Staatlich zugelassene Fernlehrgänge mit Wochenendseminaren in vielen Städten. Beginn jederzeit möglich! Viele weitere Ausbildungen siehe Homepage.  
[www.impulse-schule.de](http://www.impulse-schule.de)  
Impulse e.V.  
Ruberstr. 20a - 42329 Wuppertal - Tel. 0202/73 95 40

**igw 40**  
40 Jahre  
Integrative Gestalttherapie  
**Berufsbegleitende Weiterbildung in Gestalttherapie**  
Neue Gruppen starten in München, Nürnberg, Bozen und Zürich.  
Systemisches GestaltCoaching  
Start Juni 2019 in Würzburg  
[www.igw-gestalttherapie.de](http://www.igw-gestalttherapie.de)

taz **thema**  
**BERUF & QUALIFIKATION**  
Termine 2019  
**16.1., 22.6. und 31.8.**  
[anzeigen@taz.de](mailto:anzeigen@taz.de)

**Ausbilder-Eignungsprüfung (AdA) in 1 Woche**  
2018: 22.10. / 26.11. / 10.12.  
2019: 7.1. / 11.2. / 18.3. / 6.5. / 3.6. / 1.7. / 29.7. / 29. / 10. / 21.10. / 25.11.  
**Meisterprüfung Teil 3 in 2 Wochen**  
2018: 8.10. / 5.11. | 2019: 21.1. / 25.2. / 1.4. / 13.5. / 17.6. / 12.8. / 16.9. / 4.11. / 2.12.  
Bildungskontor GmbH • Gard Wilkens • Am Wendehafen 8-12 • 26135 Oldenburg  
Tel.: 0441 - 92 66 13 0 • [www.bildungskontor.de](http://www.bildungskontor.de) • E-Mail: [info@bildungskontor.de](mailto:info@bildungskontor.de)

**DIPLOMA**  
DIPLOMA HOCHSCHULE  
Private Fachhochschule Nordhessen  
University of Applied Sciences  
**Studieren Sie da, wo Sie sind!**  
Virtuelles Studium – flexibel von zuhause aus!  
Mehr Infos: [diploma.de](http://diploma.de)  
+49 (0)5722 - 28 69 97 32

**FRIEDENSBILDUNGSWERK KÖLN**  
» [www.friedensbildungswerk.de](http://www.friedensbildungswerk.de)  
**Mediation Fortbildung und Vorträge**  
Seit über 20 Jahren bilden wir in einer 6-stufigen modularen Fortbildung MediatorInnen nach den Standards des Bundesverbands Mediation (BMF) aus. Zudem bieten wir Seminare zu speziellen Themen an.  
**Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg**  
Hierzu bieten wir eine ganzjährige Basisausbildung sowie Wochenendseminare und Übungsgruppen an.  
**Alle Kurse als Bildungsurlaub in NRW anerkannt**